

# ZÜRICH UND REGION



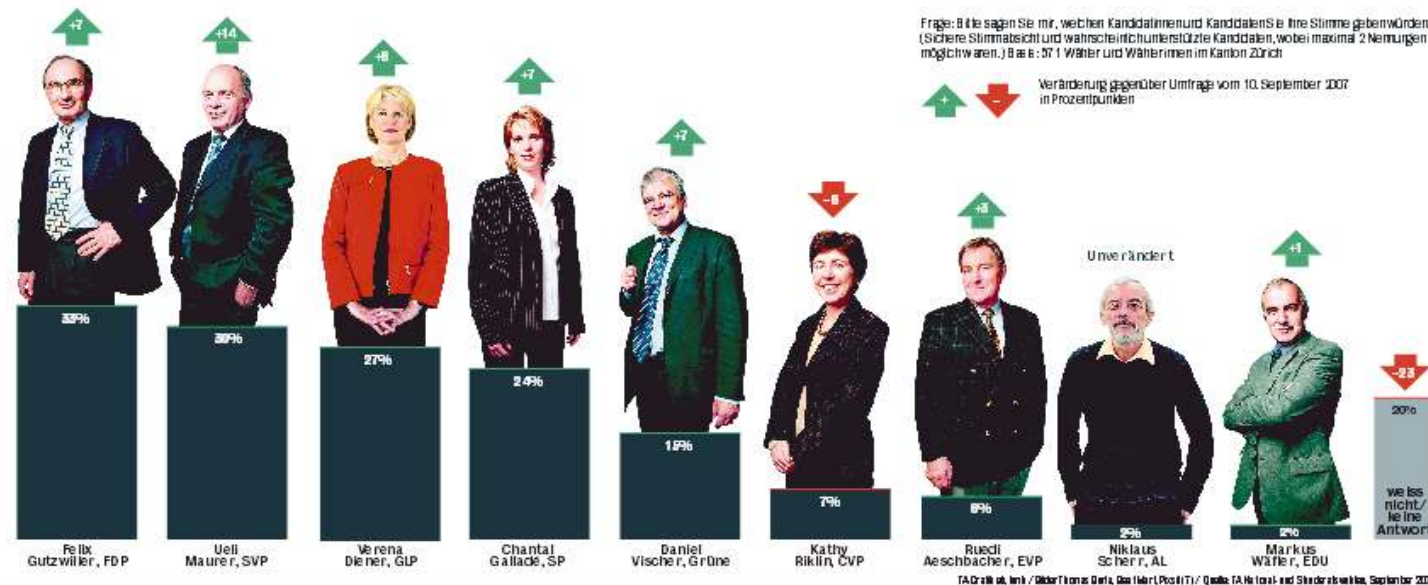
**Geheimfahrt:** Pannenschiff Pantarhei wurde für den Gerichtstermin gefilmt. **13**

**Tradition:** Die Casa Ferlin ist 100 Jahre alt und gar kein «Allerwelts-Italiener». **17**

**Bellevue:** Klaus Figge hat Don Juan im Schauspielhaus das Fechten gelehrt. **22**



Zürcher Ständeratswahl 2007: Wie die neun Kandidatinnen und Kandidaten abgeschnitten hätten, wenn gestern Wahltag gewesen wäre



## Wahlumfrage: Maurer hat Diener und Galladé überholt

SVP-Kandidat Ueli Maurer hat eine eindruckliche Aufholjagd gestartet. Gemäss der neusten Umfrage hat bei der Ständeratswahl Verena Diener und Chantal Galladé überholt.

Von Ruedi Baumann

**Zürich.** – Bei der ersten Wahlumfrage vor «Tages-Anzeiger» und «Landbote» vor drei Wochen lag Ueli Maurer noch auf dem vierten Platz, obschon er schon damals der klar bekannteste der neun Kandidatinnen und Kandidaten für die Zürcher Ständeratswahlen war. Er polarisierte zu stark, war die Begründung für sein schlechtes Abschneiden. Nun hat Maurer als einziger zwei Plätze aufgeholt und würde – wenn heute Wahlen wären – hinter Felix Gutzwiller (FDP) gewählt oder zumindest einen zweiten Wahlgang erzwingen (siehe Kasten).

**Maurer fast so bekannt wie die Migros**

Wieso ist Maurer plötzlich so viel besser? An einer Steigerung seiner Bekanntheit kann es nicht liegen. Denn da erreicht er schon heute einen «Spitzenwert», wie Matthias Kappeler vom Meinungsforschungsinstitut Isopublic sagt. 94 Prozent der Befragten kennen Ueli Maurer; damit ist er im Kanton Zürich fast so bekannt wie die Migros, die 98 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer kennen. Maurer ist seit Jahren Präsident der grössten Partei, er ist sehr umstritten, er polarisiert, und er ist häufig in den Medien – und sei es nur gespielt von Viktor Giacobbo.

Ist Maurer plötzlich für Wähler anderer Parteien wählbar geworden? Nein, lautet das klare Ergebnis der Umfrage. Er holt seine Stimmen nach wie vor vornehmlich aus dem grossen SVP-Lager ab. Bei FDP und CVP ist die Unterstützung relativ schwach. Der Grund für Maurers Sprung nach vorne dürfte vor allem bei den Un-

entschlossenen liegen. Bei der ersten Umfrage hatten sich 43 Prozent der Wählenden noch nicht entschieden; jetzt sind es nur noch 20 Prozent.

«Die Unentschlossenen tendieren in der Schlussphase eines Wahlkampfes meistens zur konservativen Seite; sie wollen am Bewährten festhalten und wählen am ehesten SVP und FDP», sagt Meinungsforscher Kappeler. Das heisst auch, dass Gutzwiller und Maurer, die schon heute an der Spitze liegen, am ehesten noch zusätzliches Potenzial haben. Dazu kommt: Maurer hat sich in den letzten Wochen sehr anständig und korrekt verhalten und darf somit noch auf paar zusätzliche FDP-Stimmen hoffen.

Weitere klare Trends der Umfrage:

■ FDP-Mann Felix Gutzwiller ist und bleibt Favorit und hat weiterhin gute Chancen, im ersten Wahlgang gewählt zu werden. Er führt einen aktiven Wahlkampf und verhält sich gegenüber der SVP konzipiant, verleugnet aber die eigenen Über-

zeugungen nicht. Mehr als jeder zweite SVP-Wähler nimmt ihn auf den Wahlzettel, und sogar bei der CVP holt er 42 Prozent ab. Seine Bekanntheit hat er von 76 auf 84 Prozent gesteigert.

■ Verena Diener (GLP) hat einen Platz verloren, ist aber noch immer nahe am Spitzenduo dran. Sie führt einen verhaltenen Wahlkampf und setzt vor allem auf ihre Erfahrung und Ausstrahlung. Ihre Bekanntheit stagniert bei 84 Prozent, und sie hat in der Wählergunst weniger stark zugelegt als ihre direkten Konkurrenten. Für Diener spricht, dass sie wie keine andere Stimmen aus allen Lagern abholt, bei der FDP zum Beispiel mehr als doppelt so viele wie Ueli Maurer. FDP-Präsidentin Doris Fiala, die vehement Maurer unterstützt und für die ungeteilte Ständestimme weibelt, dürfte dies nicht freuen.

■ Chantal Galladé (SP) ist im Wahlkampf, auf Plakatwänden und in Inseraten sehr präsent. Die 35-Jährige konnte ihre Bekanntheit von 54 auf 65 Prozent vergrös-

sern und auch ihre Wählerschaft um 7 Prozentpunkte steigern. Ihr Pech ist, dass sie kaum näher an Diener herangekommen, von Maurer aber klar überflügelt worden ist. Sie punktet erwartungsgemäss bei SP, Grünen und Grünliberalen, holt von der Mitte bis rechts aussen aber wenig Stimmen. Von den Wählenden ihrer Mutterpartei, der SP, wird sie weniger stramm unterstützt als andere Spitzenkandidaten. Das mag mit ihrem Massnahmenkatalog gegen Jugendgewalt («Jugendknast») zu tun haben.

■ Der Grüne Daniel Vischer hat ähnlich stark zugelegt wie Ueli Maurer, allerdings auf viel tieferem Niveau. Er ist neben Maurer und Niklaus Scherr der engagierteste Wahlkämpfer, hat seinen Wählerstamm fast verdoppelt und Kathy Riklin von der CVP überflügelt. Doch Vischer kriegt seine Stimmen fast nur aus dem links-grünen Lager und hat deshalb keine Chance.

■ Deutlich verloren hat CVP-Kandidatin Kathy Riklin. Ein Grund – neben dem statistischen Schwankungsbereich – kann ihr zu Beginn etwas verhaltener Wahlkampf sein. Ein zweiter Grund für ihren Absturz mag sein, dass Wählende bereits bei einer Umfrage strategisch wählen und sich auf Kandidatinnen und Kandidaten konzentrieren, die eine realistische Chance haben. Zudem scheint Riklin zwischen den Blöcken etwas vergessen zu gehen.

■ Auch Ruedi Aeschbacher (EVP), Niklaus Scherr (AL) und Markus Wäfler (EDU) haben gemäss Umfrage keine Chance. Eindrücklich ist immerhin die hohe Bekanntheit, die Ruedi Aeschbacher als ehemaliger Stadtrat noch immer geniessen. 70 Prozent kennen ihn – nach wie vor mehr als Chantal Galladé (65%), Daniel Vischer (62%) und Kathy Riklin (51%).

Der Wahlkampf geht heute in die wohl wichtigste Woche. Alle Haushaltungen haben jetzt die Stimmcouverts, und am nächsten Samstag reisen viele Leute in die Herbstferien ab, die bis genau zu den Wahlen dauern. «Jetzt müssen wir nochmals Vollgas geben», sagt zum Beispiel

FDP-Geschäftsführer Andreas Hammer. Es geht noch um die Stimmen von 20 Prozent Unentschlossenen. «Wer schon sehr bekannt ist, kann jetzt fast nur noch Fehler machen», sagt Meinungsforscher Matthias Kappeler.

Das gilt vor allem für Ueli Maurer. Er kann fast nicht mehr bekannter werden, als er schon ist. Er kann aber mit unnötigen Provokationen die entscheidenden Wähler aus dem bürgerlichen Lager – vor allem von der FDP – in letzter Sekunde vergraulen. Wenn die Meinungsforscher Recht haben, wird sich Maurer diese Woche wie ein Lamm und nicht wie ein Geissbock aufführen.

### Die Methode

**Zürich.** – Die Ergebnisse dieser repräsentativen Umfrage beruhen auf computergestützten Telefoninterviews, die vom 21. bis 26. September 2007 durch das Meinungsforschungsinstitut Isopublic in Schwerenbach durchgeführt wurden. Befragt wurden 1000 stimmberechtigte Zürcher und Zürcherinnen ab 18 Jahren. Nur die 571 Stimmberechtigten, dieangaben, sicher an den Ständeratswahlen vom 21. Oktober teilzunehmen, wurden weiter zu ihrer Wahlabsicht befragt. Diese Teilstichprobe wurde einerseits nach soziodemographischen Merkmalen sowie auf Grund des Wahlverhaltens von 2003 gewichtet. Die Adressen für die zu kontaktierenden Personen sind mit einer Random-Stichprobe vom Twix-Tel der Swisscom gezogen worden. Die innerhalb der Haushaltung zu befragende Person ist mittels einer Quote eruiert worden.

Der Vertrauensbereich der Ergebnisse (Stichprobenfehler) beträgt für das Total (1000 Personen) maximal  $\pm 3,2\%$ , für die Teilstichprobe (571 Personen) maximal  $\pm 4,2\%$ . (TA)

## 2. Wahlgang könnte Linke spalten

**Zürich.** – Die Chance, dass es zu einem zweiten Wahlgang kommt, beträgt laut Peter Moser vom Statistischen Amt «über 50 Prozent». Als Grund nennt er das «Viererpäckli» an der Spitze, das relativ kompakt zusammenliegt. Gemäss Moser hat Felix Gutzwiller gute Chancen, es im ersten Wahlgang zu schaffen. Ein zweiter Wahlgang würde am 25. November stattfinden.

Ein zweiter Wahlgang, zu dem Ueli Maurer sicher nochmals antreten würde, wäre aus zwei Gründen brisant. Entscheidend wird dann sein, wer im linken Lager verzichtet. Wenn sowohl Chantal Galladé als auch Verena Diener gegen Ueli Maurer antreten, dürfte das Rennen zu Gunsten von Maurer laufen sein, weil sich dann die linken Stimmen aufsplittern. Galladé allein würde

das linke Lager besser mobilisieren, Diener könnte dagegen im FDP- und CVP-Lager mehr Stimmen holen. Die Frage, ob die SP in einem zweiten Wahlgang verzichtet und Diener unterstützt – oder umgekehrt – könnte zu einem heftigen Seilziehen führen. Diener gilt als sehr beharrlich, und die SP kann es sich kaum leisten, kampfflos auf einen Ständeratssitz zu verzichten.

Zweiter Knackpunkt bei einem zweiten Wahlgang: Am 25. November wird auch über die Flughafen-Plafonierungsinitiative abgestimmt. Wenn die Fluglärmgegner besser mobilisieren als die eher bürgerlichen Flughafenbefürworter, hätten Galladé und/oder Diener bessere Chancen. Allzu ausgeprägt wird dieser Effekt aber kaum sein, da die Fluglärmfrage stark lokal geprägt ist. (rba)



**Für Gewinner.**

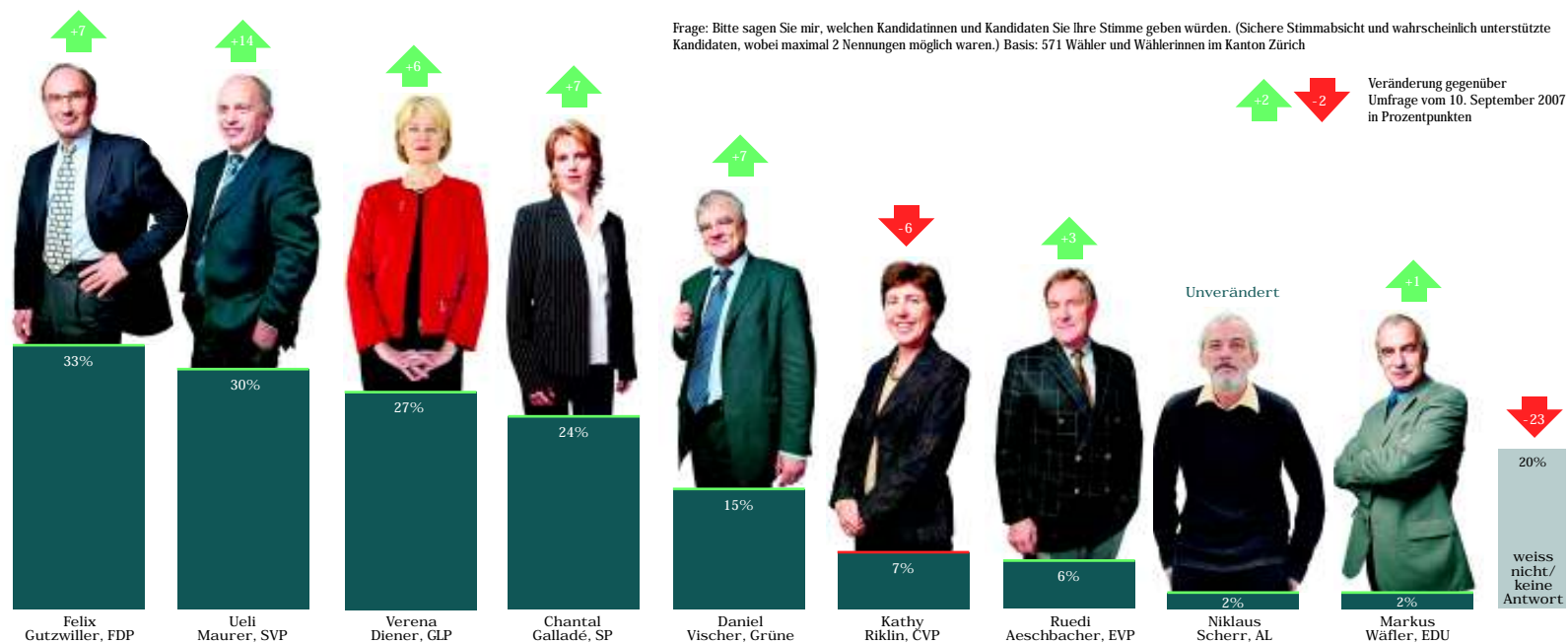
Das Autohaus mit Stil an der Badenerstrasse 190 in Zürich.

www.binelli.ch



VERTICAL

## Zürcher Ständeratswahl 2007: Wie die neun Kandidatinnen und Kandidaten abgeschnitten hätten, wenn gestern Wahltag gewesen wäre



TA-Grafik ek, kmh / Bilder Thomas Duria, Beat Marti, Pixsil (7) / Quelle: TA National- und Ständeratswahlen, September 2007